



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

101 (1.3.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208195)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung 100 und
außen und nach die Post ohne Befreiung monatlich
Mark 6000, halbjährlich Mark 3000.—, Buchführung
verhelfen. Postfach Nr. 1799 Karlsruhe. — Haupt-
geschäftsstelle Mannheim, L. 2. — Geschäfts-Nachrichte
Redaktion, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941,
7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adress: General-Anzeiger
Mannheim. — Erscheint wöchentlich 5mal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die St. Zeit. Nr. 400.—
Stellung. u. J. Anz. 1. u. 2. Mannheimer ermäßigte Preise
Kleinanzeigen 1000.—, Anzeigen 1. Mittags, vorm. 8.—, Uhr.
Abend, nachm. 7.—, Uhr. Bei Anzeigen an bestimmten Tagen,
Stellen u. Ausgab. wird keine Voranzahlung. Übers. 500. Gewoll.
Stellen, Betriebsführung, usw. berechn. zu festen Erfolge auf
für ausget. od. bef. bef. Ausgab. od. L. verp. Aufnahme. u.
Anz. Nr. 1. Fernp. od. Gewoll. Geschäfts. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Politik der Reitpeitsche

Kurze Uebersicht

Oberbürgermeister Bauer in Bötrop ist wegen verschiedener „Verbrechen“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die voraussichtlich war, ist auch Bürgermeister Böhler in Offenburg verhaftet worden.

Die englisch-französischen Verhandlungen haben nach einem modus vivendi über das Rheinland erzielt. Die größten Schwierigkeiten bilden augenblicklich die Frage des Zolltarifs und die Landblockade, die den englischen Handel empfindlich bedrohen.

Etwa 70 in Herne inhaftierte Polizeibeamte wurden unter Aufgebot von Tanks und Kavallerie nach Burg an der Lippe gebracht und ausgeführt. Die in Reddinghausen verhafteten Schupo-Beamten wurden nach Offen transportiert und dort ausgeführt.

In Speyer ist von den Franzosen eine Postkontrolle eingeführt worden.

Der deutsch-romanische Kirchenauschuss hat beschlossen, wegen der Bergewallung des Ruhrgebietes ein Schreiben an die evangelischen Kirchen des Auslandes zu richten. Da das Weltgewissen schweigt, möge das christliche Gewissen der ausländischen Brüdertkirchen an solchem Schweigen nicht mitschuldig werden.

Die Befehung des Gebietes zwischen Köln und Mainz

Eine abgelehnte Note der Interalliierten Rheinlandkommission

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, die Gebiete, die die Franzosen zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz besetzt haben, unter d. e. Kontrolle der Kommission zu stellen. Der englische Vertreter hat sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Der Reichskommission für die besetzten Gebiete hat die Weitergabe einer diesbezüglichen Note des französischen und belgischen Oberkommissars abgelehnt. In der Note wird mitgeteilt, daß die Gebiete zwischen den Brückenköpfen Köln—Koblenz und Koblenz—Mainz aus folgenden Gründen besetzt seien: 1. zur Vereinfachung des Zollwesens, 2. wegen der Räumgebungen und Verlagerungen, die in diesem Gebiet abgehalten worden seien und die sich gegen die Besatzungsbehörden und die Besatzungstruppen richteten. Der Reichskommission hat hervorgehoben, daß ein glatter Rechtsbruch vorliegt.

Neue Befehungen

Nach einer Mitteilung der „D.N.Z.“ aus Limburg sollen die Orte Plammersfeld an der Westerwaldbahn und Siersbahn-Altentrichen am 1. März Einquartierung von 100 französischen Soldaten erhalten.

Um die Verwaltung der Eisenbahnen

Die französisch-belgische Militärverwaltung der Eisenbahnen will sich, wie aus Paris gemeldet wird, den Betrieb nicht aus der Hand nehmen lassen. Es seien zwischen den Militär- und Zivilbehörden Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der Berichterstatter der „Information“ macht darauf aufmerksam, daß die neue Zivilverwaltung der Eisenbahnen nach den Bestimmungen des Berliner Vertrages vom Militärkommando abhängig sein würde. Belgien möchte den Vorschlag, einen französisch-belgischen Militärkommissar zum General-Präsidenten zu ernennen, um Schwierigkeiten zu vermeiden.

Neue Ausschreitungen

Der Bahnhof Oberhausen-West ist von den Franzosen freigegeben worden, nachdem sie dort die gesamten Bahnhofsanlagen vollständig zerstört haben. Der Bahnhof bietet ein Bild totaler Verwüstung. Im Bahnhofsbauwerk befinden sich Oberhausener Hauptbahnhofs befinden sich Dienstwohnungen für sechs Beamtenfamilien. Diese Wohnungen haben die Franzosen in der Weise beschlagnahmt, daß sie nachmittags zwei Uhr einigen dort wohnenden Beamten mitteilten, die Wohnungen müßten bis 6 Uhr geräumt sein. Ein Teil der Bewohner erfuh von diesem Räumungsbefehl nur durch Mitteilungen der Nachbarn. Bereits um 4 Uhr erschienen dann bewaffnete Franzosen, die mit vorgehaltenen Revolvern die Familien aus den Wohnungen vertrieben, aus denen diese nur das Nötigste mitnehmen konnten.

Die Reitpeitsche!

In Kirchberg (Hunsrück) war ein junger Mann, der von den Franzosen verhaftet werden sollte, im Orte nicht aufzufinden. An seiner Stelle wurde der Vater verhaftet und als dieser sich der Verhaftung widerrichtete, wurde der alte Mann auf dem Transport ins Gefängnis von einem französischen Offizier fortgeführt mit einer Reitpeitsche geschlagen.

Aus Castellau im Hunsrück wird gemeldet, daß auch dort vor einigen Tagen einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Einige vorgemerkte junge Leute waren gefesselt und ihren Vätern wurde eröffnet, daß sie selbst verhaftet und ausgewiesen würden, wenn sie nicht den Aufenthalt der Mädchen angeben oder diese zur Stelle schaffen würden.

Beraubung öffentlicher Kassen

Nachdem die Franzosen in Böhmen die gesamte Schupo-Polizei entwaffnet und verhaftet haben, haben sie einen Raubzug auf die öffentlichen Kassen begonnen, wo sie am Monatslohn für Gebaltszahlungen bestimmte Geldsummen vorzufinden hofften. Bei der räuberischen Hauptkassette sollen den Franzosen mehrere Millionen Mark in die Hände gefallen sein. Im Hauptbahnhof wurde die Stationskasse, worin die Bahngelder für Beamte und Arbeiter waren, beschlagnahmt.

Seit Donnerstag voriger Woche bemühen sich die Franzosen vergeblich, in den Schuppen der Geschäfte in Buer Plakate unterzubringen, in denen die Arbeiterschaft zur Zusammenarbeit mit den Franzosen aufgefordert wird. Gestern morgen haben nun die Franzosen einige Geschäfte geschlossen, weil die Inhaber den Ausbruch der Plakate verweigerten. Darauf haben sämtliche Geschäfte und Wirtschaften aus Protest bis auf weiteres geschlossen.

Verhaftungen und Verurteilungen

Die Franzosen drangen in den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Maschinen-Aktiengesellschaft Balde in Böhmen ein, wo eine Besprechung der Direktoren der Maschinenindustrie des Böhmer Bezirks stattfand und verhafteten die an der Besprechung teilnehmenden zwölf Herren, darunter den Generaldirektor Balde, Direktor Dr. Balde, Fabrikant Eichhoff, Direktor Schumacher, Direktor Klüber und Fabrikant Drepper.

Das Kriegsgericht Esterhazy hat wegen Nichtlieferung von Getreide, wegen Nichterscheinens vor dem Kriegsgericht und Ausbringung eines Hoches auf das deutsche Vaterland den Oberbürgermeister von Bötrop, Bauer, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung wurde der erste Beigeordnete von Bötrop aus dem Gerichtssaal hinausgeführt und verhaftet. Ueber seine Unterbringung ist bis jetzt der Stadtverwalter nichts bekannt. Die Beamtenhilfe sowie die rüstlichen und staatl. Arbeiter haben in Kundgebungen protestiert.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker über die Wirtschaftslage

Im Haushaltsauschuss des Reichstags erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Becker bei der Fortsetzung der Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums auf eine Anfrage bezüglich des Ein- und Ausfuhrtarifs in Bad Oms, daß er den in Frage kommenden Handelsstreifen die Anspruchsrechte dieses französischen Landes verboten habe.

Der Minister betonte, daß die Eisen- und Kohlenproduktion im besetzten Gebiet wie bisher weitergehe. Soweit Kohle und Eisen im Ruhrgebiet nicht verwendet werden können, würden sie im wesentlichen auf Vorrat genommen. Ein Kohlenmangel für die weiter verarbeitende Industrie bestehe nicht. Mit Genehmigung des Ministers, daß die Devisenentwertung der Kohleneinkäufe sehr zusehends zunahm. Heute sei die englische Kohle billiger als die deutsche. Die Versorgung mit Kohle und Kohlen sei auch im besetzten Gebiet infolge großer Vorräte als befriedigend zu bezeichnen. Im Benehmen mit den beteiligten Kreisen habe man dafür gesorgt, daß durch ausgiebige Kreditgewährung namenswerte Schwierigkeiten nicht mehr entstehen könnten. Um weiteren Verlust seiner Ausführungen betonte der Minister, daß es den Franzosen auch bis heute noch nicht gelungen sei, Kohlen und Koks in nennenswerten Mengen über die französische Grenze zu bringen. Der allergrößte Teil französischer Hochöfen an der Obergrenze habe stillgelegt oder zum mindesten der Betrieb gedämpft werden müssen.

Demgegenüber sei Deutschland erfreulicherweise bisher allen Schwierigkeiten Herr geworden und nach menschlichem Ermessen könne man die zuversichtliche Hoffnung haben, daß in Deutschland auch in Zukunft die Verhältnisse in der erprobten Weise gemindert werden könnten. Der Minister verwies dann darauf, daß der Preisabbau nicht so schnell erfolgen könne wie der Devisenrückgang sich vollziehen habe, aber bekanntlich habe er sich bereits bei Beginn der Devisenentwertung mit sämtlichen Spitzenverbänden in Verbindung gesetzt, um einen systematischen Preisabbau zu erzielen. Wenn es gelänge, die Höhe der Bergarbeiterlöhne auf dem derzeitigen Stand zu halten, so sei ein sehr wichtiger Schritt zur Lösung der allgemeinen Preisfragen getan. Der Brotpreis würde nach Möglichkeit auf der alten Höhe gehalten werden.

Bezüglich des im Jahre 1919 abgeschlossenen Vertrags zwischen der französischen Regierung und der Badischen Anilin- und Sodafabrik erklärte der Minister, daß, soweit das Reichswirtschaftsministerium in Betracht komme, die Regierung von diesem Vertrag keine Kenntnis gehabt habe.

Der Reichswirtschaftsminister Gröner äußerte sich dann über die Tarifpolitik der Reichsbahn. Die Ermäßigung für den Transport von Zeitungsdrukpapier mit 33% bis 45 Prozent sei bekannt. Der Minister gab alsdann einen Vergleich der Preise und Frachten zwischen 1914 und Ende Februar 1923 für je eine Tonne bekannt, der beweisen sollte, daß die Fracht von einer so großen Wichtigkeit bei der Preisgestaltung nicht sei, wie allgemein angenommen werde.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags lehnte die Holzabgabe im Preisentwurf auf 1% Prozent fest.

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats befragte den Beschluß des Unterausschusses für Landwirtschaft über die Einfuhr in der freien Landwirtschaft für das Jahr 1924.

Keine Erhöhung des Brotpreises und der Frachttarife

Zum 1. März sind, wie den Zeitungen mitgeteilt wird, keine Frachterhöhungen zu erwarten, ebenso keine Brotpreiserhöhungen.

Keine Rede Poincarés ohne Verleumdung

Berlin, 1. März. (Von unterm Berliner Büro.) Bei der Beliebung Delcassés auf dem Mont Martre Friedhof hat gestern Poincare, wie der „Vossischen Zig.“ aus Paris gemeldet wird, eine Rede gehalten, in der er den Verstorbenen als den weislichsten Staatsmann bezeichnet, der Frankreich vor der Vernichtung durch Deutschland bewahrt habe. In dieser Rede behauptet Poincare, der Sohn Delcassés sei in deutscher Gefangenschaft schlecht behandelt worden, weil die Deutschen Delcassés quälten und in seiner nationalen Mission hören wollten. Vielleicht nimmt die deutsche Regierung Stellung zu dieser Unterstellung. Soweit wir uns zu erinnern stehen, ist eher das Gegenteil der Fall.

Berlin, 1. März. (Von unterm Berliner Büro.) Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem sie die Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik fordert.

Utopie und Wirklichkeit

Von Richard Bahr

Man hat die etwas bunte Gesellschaft, die unter dem Begriff der „kontinentalpolitiker“ zusammengefaßt zu werden pflegt und bisweilen wohl auch selber sich so bezeichnet, in Deutschland nie sonderlich ernst genommen. Man war sich zwar bewußt, daß die Herrschaften einem Phanton nachjagten, aber die Art, wie im großen Durchschnitt auswärtige Politik bei uns betrieben wird, ist ohnehin ein weites Feld. Da trägt ein jeglicher sein in der Stille, wo die Tante sich bilden, erklügeltes und errechnetes Tableau im Herzen, nach dem er die Welt gestalten möchte und wird unmäßig, wenn sie sich doch nicht so gestalten will. Es war im Grunde kein Anlaß, über die einen mehr sich zu erheben als über die anderen. So ließ man denn mit lächelnder Rücksicht die Leute gewähren, die diese frange Zeit nach den Methoden des Dr. Eisenhart zu kurieren gedachten. Die uns immer wieder versicherten, daß bei Licht besehen, Frankreich nur Bestätigung und, mehr als das, Gemeinschaft und Kooperation erstrebte und es eigentlich allemal an der solchen deutschen Politik, an dem ewig Unzureichenden an Männern und Maßnahmen gelegen hätte, wenn solchem Streben der Erfolg bislang verjagt blieb. Erregte sich auch nicht weiter, da sie Ernst Hoffmanns niemals übermäßig poetischen Hahngelang in die wärrige Prosa unendlicher Beiläufigkeit derrinnen ließen. Schließlich gehörte auch das zum Bild dieser auf Affektionen und Gemütsbewegungen gegründeten Außenpolitik. Der Liebe, Glaube, Hoffnung mit vollen und nimmermüden Händen spendete, mußte als unerlässliche Komplementärerscheinung aus der Tiefe seines Intenstasses auch finsternen Haß herauskochen können.

Am letzten Ende war das alles auch nur eine ästhetische Kategorie. Es war nicht gerade schön, man konnte, zumal wenn die Utopie gar zu annehmend auftrat, Anstoß nehmen und sich ärgern. Aber solange wir selbst von Staats wegen keine auswärtige Politik trieben, machte zur Not es hingehen. Heute stehen die Dinge anders. Wer uns jetzt, da zwischen Rhein und Ruhr die Finie schneidet, der Säbel sticht und die französische Reitpeitsche um sich schlingt, die alten Märchen aufzuwischen unternimmt, wer erzählt, daß eigentlich nur die „Kaiserlichkeiten“ der französischen Politik uns feindlich waren und noch sind und, dem „genauen Kenner“ schäbbar, nach wie vor der Beständigkeitsmittel in Frankreich lebe, der distinktiert mitten im Kampf die Regierung, von der neulich irgendwo sehr richtig bemerkt wurde, daß sie in diesem auf unserer Seite waffenlosen Ringen diplomatische Führung und Oberste Heeresleitung zugleich bedeute. Denn er unterstellt ihr, daß sie zu jenen „genauen Kennern“ eben nicht jähle und auf einen Kampf sich eingelassen habe, der bei schärfstem Intellekt und mehr gutem Willen wohl zu vermeiden gewesen wäre.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß es ein Glück für den Erdteil und seine Kultur wäre, wenn der Entzweiung zwischen den beiden größten, mannhaftesten und begabtesten Völkern seiner Mitte ein Ziel gesetzt werden könnte. Aber diese Entzweiung dauert nun bald neunhundert Jahre. Seit es eine internationale Politik gibt, also etwa seit der Mitte des ersten Jahrtausends, finden, von Spätägypten und kurzen Pausen unterbrochen, die Deutschen je und je Frankreich im Lager ihrer Feinde. Und schon seit Urban II., der von Clermont aus zur ersten Kreuzfahrt rief, datiert jener ungeschriebene Bündnisvertrag, durch den dem Papsttum in dem eben aufsteigenden französischen Königtum ein jederzeit sicherer Waffengefährte gegen das Deutsche Reich erwächst. So alte Tradition, in immer neuen und erbitterten Kämpfen aufgeführt und erheitert, gräbt ihre Spuren in die Seele eines Volkes. Kann sein, daß es auch heute unter den Franzosen nicht an Männern fehlt, die wie einst der König und die Kaiserin des langen Habers müde wurden. Daß sie ganz ehrlich nach Mitteln und Wegen suchen, wie der fortzuzugende böses gedärende Streit beglichen werden möchte. Wenn sie einmal wirklich sich durchsetzen, werden sie bei der Veranlagung deutscher Nation auf Widerstand bei uns kaum stoßen. Vorläufig indes, soweit das mit bloßem Auge sich erkennen läßt, sind sie eine bescheidene Minderheit und ohne Einfluß auf den Gang der offiziellen Politik. Ohne Gewicht auch, was mehr gilt, in der Literatur, selbst der ernsthaften, ihres Landes.

Es ist schon Manie und grenzt ein wenig an Frivolität, wenn man uns zumutet, vor diesen dazwischen der Unmutter die Augen zu verschließen. Vor dem waffenstehenden Frankreich und den raubenden und Bürgerfreiheit schmälernenden Franzosen und den hawischen Kolonialherren, die es, mit früherer Staatlichkeit befehl, von Gagar bis nach Memel um unsere Gemartungen aufstellte. Und statt dessen fortsetzt uns mit England zu brüllieren, mehr noch und plammähiger als der Krieg uns leider mit ihm schon brüllieren hat. Gewiß, was wir in den letzten vier Jahren an englischer Politik sahen, war nicht gerade imponierend und was wir nun an ihr erleben, ist sogar ausgesprochen unterwürdig. Kein Denkerdarf, der nicht wüßte, daß wir von diesem England, das sich zu Versailles den Sieg aus der Hand wischen ließ, für den Augenblick nichts zu erwarten haben. Und sicher wird unsere Not die englischen Staatsmänner und, in seiner großen Masse, auch das englische Volk nicht rühren. Aber eines Tages wird der gebieterische Zwang gemeinsamer Interessen uns doch zusammenführen. Man kann in dem Besang, auch wenn man sonst nicht immer ihn belächeln möchte, getroßt sich auf den Großadmiral von Tirpitz berufen. Dem war der Kampf gegen England und die Rivalität mit ihm Lebensaufgabe und Daseinsziel gewesen. Nun, da der Kampf unglücklich ausging und die Möglichkeiten einer Rivalität verflüchtigt und vernichtet wurden, bekann er schwermütig: es kann ernsthafter Gegenüber zwischen Deutschland und den britischen Inseln in Zukunft überhaupt nicht mehr geben. Das Bekenntnis, dieser Tage in einem Vortrag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ niedergelegt, ist in der Dessenlichkeit leider nicht nach Gebühr gewürdigt worden. Es ist das Schlusswort einer Tragödie, die einen anföhrlichen Teil der allgemeinen deutschen Tragödie einschließt.

Wir dürfen nicht wieder, ohne Außenpolitik zu treiben leben. Können auch diesen Abwehrkampf nicht ohne feste Richtlinien, ohne Plan und bestimmte Absichten für die Zukunft führen Gerade dann nicht, wenn man die Intentionen der Briten, die seit einigen Tagen mit einer unverkennbaren Bestimmtheit durch die internationale Presse gejagt werden, mit harter und herabwürdiger Stupide betrachtet. Man muß der aus den Augen geratenden Welt Zeit lassen, zwar nicht auf ihr Gewissen, das antikerer wurde, doch auf ihr Interesse sich zu besinnen. Einleitweise aber haben wir auszuhalten. Das hat mit der Frage der sogenannten Verhandlungsbereitschaft nicht das geringste zu tun. Die ist, mit Verlauf zu sagen, eine Frage nur für die Narren. Dieses arme, ausweglose und verurteilte Deutschland kämpft nicht aus Freitierduldungen. Es ringt nur um das Recht zum Dasein. Schärfer und nun ganz positiv ausgedrückt: das Ziel unseres Widerstandes hat vom ersten Tage an Verhandlungen und Ausspruch geheißen. Verhandlungen, die diesen Namen verdienen, wird keine deutsche Regierung sich verschließen.

Die wirtschaftlichen Schikanen

Gegen landesverräterische Firmen

Eine amtliche deutsche Veröffentlichung wendet sich gegen Firmen des besetzten Gebietes, die sich an die Zollrechtswidrig ein-hergeführten französischen Bewilligungstellen wenden, um nach Bezahlung der 10prozentigen Abgabe mit französischer Unterstützung Waren nach dem besetzten Gebiet zu bringen.

Kontrolle der Schweizer Einfuhr

In der Schweizer Presse häufen sich seit der Ruhrbesetzung die Mitteilungen über französische Bestrebungen, auch jetzt, wie im Krieg, die Schweizer Einfuhr zu kontrollieren. Für Schweizer Firmen bestimmte Warenlieferungen aus dem besetzten Gebiet können ohne Genehmigung der französischen Konsulate in der Schweiz nicht abtransportiert werden.

Absperrung Englands von der deutschen Farbstoffindustrie

Am 'Daily Telegraph' wird von parlamentarischer Seite darauf hingewiesen, daß die Absperrung des Ruhrgebietes auch die Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Farbstoffindustrie nach England völlig unterbunden habe. Die Franzosen hätten ein Ausfuhrverbot für Teer, Benzol etc. erlassen, das mit größter Strenge durchgeführt werde.

Auffschub der Befahrungskostenkonferenz

Die für den 1. März vorgesehene Pariser Konferenz zur Regelung der Befahrungskosten, an der auch die Vereinigten Staaten teilnehmen werden, ist um einige Tage verschoben worden. Der amerikanische Vertreter will einen eingehenden Vorschlag für die Wiederherstellung der amerikanischen Befahrungskosten nach gründlicher Aussprache mit den übrigen Konferenzteilnehmern vorbringen.

Deutscher Reichstag

Marinefragen

Berlin, 1. März. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichstag erledigte gestern sein Tagespensum so schnell, daß er schon zu verhältnismäßig früher Nachmittagssunde auseinandergegangen ist. Die ganze Erörterung befaßte sich im wesentlichen auf ein Zwiesgespräch des Sozialdemokraten Hünlich mit dem Reichswehrminister über unsere junge Marine, ihre Leistungen in Gegenwart und Zukunft.

Dr. Gehler befaßte es in seiner Rede, daß die unüberwindliche Kluft zwischen der Arbeiterschaft auf der einen, dem Heer und der Marine auf der anderen Seite bislang sich nicht hat überbrücken lassen. Es wird ja noch einer langwierigen Erziehungsarbeit und einer Engelsgebild bedürfen, um normale Zustände herbeizuführen.

Nach dem Marineminister wurde noch debattieren der Haushalt des Reichsaufbauministeriums genehmigt, nachdem gleich am Anfang der Gehaltentwurf über die Pflanzung von 50 Millionen Dollar zur Bildung eines Devisenfonds vom Hause gutgeheißen worden war.

Der große Augenblick

Die bekannte dänische Schriftstellerin Karin Michaëlis schildert in Politikkens Tronit den Jubel, mit dem die Offener Bevölkerung die freigelassenen Bergwerksbesitzer empfangen hat.

Über Essen hängt eine ewige Welle. Die Sonne steht am Himmel bleich und furchtlos, wie aus Silberpapier ausgeschritten. Essen ist so groß wie Kopenhagen und so traurig wie ein Armenviertel.

Die letzten Tage fanden im Zeichen der angstvollen Erwartung. Man wanderte in den rufschmerzigen Straßen wie am Rande eines Kraters und hörte unterirdisches Donnern, das vor einem Ausbruch warnte.

Die hiesige Bevölkerung ist von einem eigenen stabilen Guf. Die Geschäfte sind geschlossen, gesammelt, gelurdt, aber dermaßen einen Willen, den keine irdische Macht, noch Uebermacht zu erschrecken, noch zu unterwerfen vermag. Was diese Menschen in ihrem ruhigen Sinne beschlossen haben, das steht fest.

Daß der Feind in den letzten Wochen in Essen und der Ruhr einzug, war nicht viel schlimmer als das, was sich schon lange vorher in Soester, Saarbrücken, in Trier, in Mainz zugetragen, aber hier ließ er unermüdet auf Widerstand. Das begann, wie der Feind weiß, an dem Tag, wo der Fremde mit klingendem Spiel in Essen einzug, zum Rathaus hin und der General dem Bürgermeister befohl, herunter zu kommen und ihn auf der Straße in Empfang zu nehmen.

Dann — nach einer Reihe größerer und kleinerer demütigender Fordorderungen und Qualereien — wurden Thullen, Tengelmann, Oke u. a. gefangen und fortgeschleppt und vor ein Kriegsgericht in Mainz gestellt, weil sie sich weigerten, unter solchen Umständen, die ein Verstoß des Völkerrechts waren, Kehlen zu liefern.

Der deutsche Widerstand ist furchtbar

So urteilt ein italienisches Blatt über die Stärke unserer Abwehrfront an der Ruhr. Um so mehr ist es unsere Pflicht, alles zu vermeiden, diese Furchtbarkeit abzuschwächen. Auch zum Führen dieses Krieges gehört Geld, Geld und abermals Geld. Es ist unsere Pflicht, die Regierung auch in dieser Hinsicht zu unterstützen, indem wir dazu beitragen, die Leiden der Betroffenen und Bedrängten zu mildern.

Ueber die bei der Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers inzwischen weiter eingelaufenen Spenden veröffentlichten wir heute die

Dreizehnte Sammelliste

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like R. Kling (10,000), Regelgesellschaft Weinschnozel Rheinfest (12,000), etc.

Die Geschäftsstelle des 'Mannheimer General-Anzeigers' ist jederzeit bereit, Spenden anzunehmen und sie an die Haupt sammelnstellen weiterzuleiten.

An der Liste vom 24. 2. muß es heißen statt Unwetterlo der Bessinghule Untersekunda a der Bessinghule 12 900 M.

Besprechungen beim Reichstanzler

Berlin, 1. März. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichstanzler empfing gestern nachmittags die Führer der in der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft zusammengeschlossenen Parteien zu einer Aussprache über die politische Lage. Den größten Raum nahmen dabei die Beratungen über die gegenwärtige Lage im besetzten Rheinland und Ruhrgebiet ein.

Im Steuerauschuß

des Reichstags, in dem sich nicht nur Gegenläufe zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten, sondern schließlich auch im Zentrum selber aufgetan hatten, ist man gestern zu einem vorläufigen Ausgleich gekommen, wenigstens innerhalb der bürgerlichen Parteien. Der Kompromiß, der immerhin in manchen Städten den Bedenken der Sozialdemokratie, die zugleich auch die Bedenken der christlichen Gewerkschaften zu sein scheinen, entgegen kommt, hat demnach die Billigung der Sozialdemokratie nicht gefunden.

Der Generalkriegsgericht, der in Aussicht gestellt wurde, war nicht eines einzelnen Mannes übertriebene Antwort. Das war Volkswille, der nun einmal Beschlus wurde. Das blühende, ausgehungerte, gepeinigte Volk — bisher verpöhlert, politisch und religiös, in Ober- und Unterklasse geschieden, stand nun einig, einig wie nie.

Neu erwartete man die 'gänzlich Bestraften' zurück. Heute, Schloß 3 Uhr. Essen war nicht wie zu einem Feste geschmückt. Essen ist keine Blumenstadt, und Föhnen sind verboten, wie das Glöckchen, wie der Gesang deutscher Vaterlandslieder. Und doch war es ein Fest, von dem man weit und breit sprechen wird.

Am 3. Uhr sollte der Zug einreisen. 3 1/2 hieß es, die Züge stehen auf allen Linien still. Der Streit tritt in Kraft. Nicht ein Mensch rührte sich vom Platz. Alle Anwesenden wußten, wenn auch sonst kein Zug, weder von Nord nach Süd oder von West nach Ost ginge, der Zug, den sie erwarteten, würde kommen.

Zwei Autos erwarteten ihre kostbare Ladung. Als der erste der Beifahrer aus dem Auto stieg, trat ein Donner zum Himmel, ein Donner, der die Erde erschütterte und die Herzen erbebten ließ. Der Hurra-Ruf, der aus der Wartenden rauen und heiseren, müden und kraftvollen Kehlen kam, das war das Land selbst, das solange nur Stöhnen gewohnt war — das plötzlich diesen Jubel gab.

erklärt heute: Die Beschlüsse des Steuerauschußes ändern nichts an der Unzulänglichkeit der ganzen Vorlage, die Sozialdemokratie würde ihr ihre Zustimmung nicht geben. Die Vorlage wird, mit die Dinge liegen, erst Ende nächster Woche im Plenum verabschiedet werden können. Die Beratung wird unter diesen Umständen also bis in den April hinein ausgedehnt werden können.

Sturm im Bayerischen Landtag

In der gestrigen Vollziehung des Landtages kam es bei einem Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei auf Schaffung eines selbständigen, vom Volke gewählten Staatspräsidenten zu tumultuarischen Ausbrüchen, wie sie in der Geschichte des bayerischen Parlamentes selten vorgekommen sind. Nachdem die Redner der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei sich für den Antrag, die Sozialdemokraten, Demokraten und Bauernblöcker dagegen ausgesprochen hatten, erklärte der Kommunist Eisenberger unter stürmischem Widerspruch der Rechtsparteien, es sei freche Heuchelei, wenn man behauptet, ein solcher Staatspräsident würde über den Parteien stehen.

Auf diese Worte erhob sich auf der rechten Seite des Hauses ein tosender Entrüstungsturm. Laute Rufe: Hinaus! Fort mit dem Hochverräter! wurden laut. Der Präsident konnte sich kein Gehör mehr verschaffen. Von beiden Seiten des Hauses scharten sich zahlreiche Abgeordnete um die Rednertribüne. Der Abg. Graf von der Bayerischen Volkspartei ging auf Eisenberger zu und verfehlte ihm einen Stoß. Von der anderen Seite des Hauses eilte der sozialdemokratische Abgeordnete Probst herbei, der Graf gewaltsam zur Seite drückte und drohend einen Stoß gegen ihn erhob. Schließlich gelang es durch das Zutreten anderer Abgeordneter, beruhigend einzumischen. Eisenberger, der während des Zwischenfalles seinen Platz auf der Rednertribüne beibehalten hatte, setzte seine Rede fort, die er mit dem Rufe schloß: 'Nieder mit dem Staatspräsidenten! Nieder mit dem Schrittmacher', worauf erneut auf der rechten Seite des Hauses ein tosender Sturm einsetzte und Rufe, wie 'Nieder mit dem Hochverräter! Hinaus!' zu hören waren.

Bei der Abstimmung wurde schließlich der Antrag mit 74 Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei gegen 56 Stimmen der Demokraten, des Bauernbundes und der Sozialdemokraten, bei einer Stimmenthaltung, angenommen. Die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit ist damit nicht erreicht worden.

Ein Hochverratsverfahren gegen Eisenberger

Gegen das Mitglied des bayerischen Landtages Eisenberger, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur der kommunistischen 'Roten Fahne', wurde ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet. Der Grund liegt in einem Artikel der genannten Zeitung, deren Beschlagnahme von der Regierung von Schwaben und Neuburg angeordnet worden ist.

Der 'Kassenkampf' der Kommunisten

richtet sich vornehmlich gegen die Kassen der Arbeiter. In den Streikgebieten für die in der Badischen Anilinfabrik im Januar Streikenden hat sich eine ganze Reihe kommunistischer 'Ehlinge' vergriffen. Den schon Gebrandmarkten gefellen sich jetzt zwei neue zu. Ein Betrag von 148 000 Mark war den Arbeitern Friedrich Schambach und Karl Hassel gegen Unterschrift zur Auszahlung übergeben worden. Die beiden brachten jedoch nur 40 000 Mark nach ihrem Guldanken zur Auszahlung. Ein Teil der Gelder wurde von ihnen verjubelt. Um die Sache zu verwickeln, nachdem sie in der Verteilungsliste der Streikgebieten 'Falschungen' nachdem die Unterschriften rückbar geworden, wurde die Kriminalpolizei verständigt und es gelang dieser, nach 50 000 Mark zu retten, die dann nach zur Auszahlung an die Kasseparolen gelangten. Das übrige Geld, 58 000 Mark, war verloren. — Es muß eine Post sein, Kommunist zu sein!

Letzte Meldungen

Unbedachte Ausschreitungen

Berlin, 1. März. Wie aus Stargard gemeldet wird, ist auf dem sozialdemokratischen Parteitag, auf dem u. a. der Reichstagspräsident Lohde anwesend war, von vier jugendlichen Burschen ein Stinkbombenterror verübt worden. Der Polizei gelang es, die vier Personen zu verhaften. Nach Angaben der sozialistischen Presse soll es sich um eine Nachahmung des Scheitelmans Attentats handeln. Freilich ist das Mittel harmloser gewesen, nämlich eine Schwefelkugelfabrik anstatt der damals verwendeten Säure. Von den Verhafteten stammt einer aus Stargard selber, die drei anderen sollen aus den westlichen Berliner Vororten stammen. Bei allen drei sind angeblich Schlagringe und Dolchmesser gefunden worden. Einer der Verhafteten hat sich als Mitglied der großdeutschen Arbeiterpartei und der deutsch-völkischen Freiheitspartei ausgegeben.

Eberfeld, 1. März. Auf die Redaktion der mehrheitssozialistischen freien Presse wurde gestern nach mit einer Handarbeit ein Attentat verübt. Es ist erheblicher Sachschaden angerichtet worden. Die Täter sind entkommen.

München, 1. März. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß einer der bei dem Sturm der Nationalsozialisten auf das Hotel Grünwald verhafteten Haupttäter jener Gantcher ist, der als Mittäter an dem Anschlag auf Scheidemann freidlich verfolgt wird.

merung hineinschleichen. Es war ja nicht nur das, daß die Führer wieder auf freiem Fuß gesetzt waren. Bismarck war es das ganze Volk, das sich den Eid leistete, fest und einig bis zur letzten, so allerhöchsten Stunde für einander einzustehen.

Im Eberner Hof, Krupp's Bräuhotel, ein kleines vornehmeres Haus, mitten in der Stadt, sitzt ein Teil der Gäste im Besessenen versammelt. Da sind Amerikaner, Stambouler, Deutsche, ein Spanier, ein Holländer, Russen. Der eine wußte vor dieser Zeit nichts von dem andern. Man verbringt sich, man lächelt und lächelt sich wieder zu. Alle haben hier den großen Augenblick erlebt. Das blüht. So lauschen wir alle. Erst entfernt, dann immer näher und nun ganz nah hören wir den Sang. Der wandert durch die Welt, und wenn der Franzose Bomben werfen würde aus seinen zweihundert Flugzeugen, wenn Kanonen und Maschinengewehre anheulend würden — der Sang ist nicht zu treffen. Nicht einmal aufzuhalten. Der ist unsterblich.

Kunst und Wissenschaft

Im Kunstverein Mannheim ist die Ausstellung der Vereinigung der Mannheimer Künstler (der, wie ich höre, leider nicht der materielle Erfolg beschieden war, den sie bei den guten Leistungen verdient hätte) von einer Ausstellung recht unterschiedlicher Güte abgelöst worden. Den mittleren Saal hat man Volker Scheffelin eingeräumt. Scheffelin macht viel und vielerlei und alles. Das meiste ist lieblos heruntergefrisiert nach irgend einem Vorbild; seine künstlerische Handhabung wird sogar unorthographisch; dann schreibt er sich 'Beste!' Einige bessere Einflüsse verlieren sich. Im Eingangssaal haben wir eine ähnliche Erscheinung: wieder von einem einzelnen Vater, von dessen Werken gelistet gewählte Stücke ein anderes und vorwiegend Bild ergeben: Heise (Ludwigshafen), vorwiegend Landschaftler, um Stimmungszwecke bemüht. Walter Lillie (Schweibingen), hier nicht unbekannt, gibt mit den Arbeiten aus früheren Jahren nicht recht Zufriedenheit über den heutigen Stand seines Könnens; das Portrait scheint sehr modellmäßig zu sein, nur ist die Starchheit im Gesichtsausdruck des Herrn, der weiß, das er nun gemacht nicht ganz überwinden; gemacht ist es gut. Herzbergers Kräfte sind anspruchlos und frisch. Ullrich Biermanns leicht fröhliche Farben, die er besonders in ihren teilweise recht guten Blumenstücken wirkungsvoll abstimmt. Der 'Frühlingsstrauch' in gelb und blau ist mehr als nur dekorativer Zimmerlampe. Die Graphik des Berens für Original-Raderung (München) vertritt die gute ältere Raderung. Schule, wie sie sich etwa unter dem Einfluß des jüngst verstorbenen Peter Palm in gemäßigter naturwissenschaftlich-impersonalischer Bahnen bewegt. Wir begannen bekannte Erdenmusik in O. Graf, dessen italienische Motive klar, rubig und bildhaft wir

Wirtschaftliches und Soziales

Tagung der höheren Finanzbeamten

Karlsruhe, 1. März. Der Verein ökonomisch gebildeter badi- scher Finanzbeamten hielt am 24. Februar in Karlsruhe seine 33. ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Oberregierungs- raten H. v. K. ...

lebende Aktiengesellschaften erfolgen würde und diese würden, was sie natürlich nur bei Trübsal der Nation ...

Wiedereröffnung des Friedrichsparks

Wie uns mitgeteilt wird, soll der Friedrichspark am 1. April seine Tore wieder öffnen. Damit wird der schöne Park der hiesigen Bevölkerung wieder zugänglich gemacht ...

Städtische Nachrichten

Kinderspeisungen

Von Reichs wegen sind jetzt die nötigen Mittel zur Fortsetzung der Kinderspeisungen zur Verfügung gestellt worden. Es sind insgesamt 1800 Millionen, davon 1750 Millionen im Nachtragsetat ...

Irreum oder berechtigte Forderung?

Dieser Tage bekam ich, so wird uns von einem Leser geschrieben, die Februar-Gasrechnung zu Gesicht. Anlaß der Beschwerde der Rechnungsjahre war meine Frau der Meinung, der in ...

Was die Konzerte betrifft, so sollen bis zum Eintritt der Sommerzeit vorläufig wöchentlich nur zwei Konzerte stattfinden. Bestimmte Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt ...

Bei der Festsetzung der Abonnementspreise stehen sich die Vertreter des Staates und des Gebäudes ...

Die Staatsanwaltschaft über den Verfall des Domänenrats ...

Damit ist nun die Parfrage endgültig entschieden. Ihre glückliche Lösung, die vor allem in der baldigen Eröffnung der schönen Erholungsstätte zu erblicken ist ...

Steuerermäßigung. Vom 1. März an betragen die Steuerermäßigungen, was nochmals in Erinnerung gebracht sei ...

Wohnungsnot und Wohnungsfrage. Stadtmittich wird uns mitgeteilt: In der Bürgerwehrschießung vom 31. Januar ...

Berufswahl. Das Städtliche Nachrichtenamt schreibt uns: Selten ist die Berufsberatung vor derart schwierigen Aufgaben gestanden wie heute. Dies gilt vor allem bezüglich der weiblichen Berufs- wahl ...

Süßerne Hochzeit. Zugführer Johannes Dauberl begeht am morgigen Freitag mit seiner Frau Katharina geb. Hildebrand, Winkelfstraße 47, das Fest der süßernen Hochzeit ...

Die französische Zollkontrolle an der Rheinbrücke. Um die Zollkontrolle in den von der Holz nach Mannheim laufenden Zügen besser durchführen zu können ...

Ein weiser Frühjahrsbote. Ein Aehlweihling, wurde uns heute von einem Mädchen überbracht. Der etwas vorwilde Schmetterling flüchtete vor Spinnen und dem Insekt in eine Wertschleier in Ludwigshafen ...

Veranstaltungen

3. Theaternachricht. In der heutigen Aufführung von „Aldo“ singt wegen Erkrankung von Johanna Lippe Fräulein ...

Komödien-Abend nennt sich die Nibelungenfest-Veranstaltung des kommenden Sonntags, bei der neben einer Wiederholung des erstkürzlichigen Stückes „Die tote Dina“ eine kurze Grotesk- pantomime „Spur“ und das beliebte Lustspiel von K. Benedit ...

Frohinn. Adferal. Am Sonntag führte der Männergesangsverein „Frohinn“ Mannheim-Käfertal das „Anzengraber'sche Volks- lied „Der Weiberfreund“ zur Aufführung ...

Aus dem Lande

Heidelberg, 28. Febr. Der erste blühende Mandelbaum ist zurzeit im Garten des hiesigen Pädagogiums in der Weberstraße zu finden ...

Karlsruhe, 27. Febr. Wegen Beteiligung an der Vererbung von Hoffendungen durch Hofbeamte hat die Polizei zwei weitere Postbedienstete verhaftet ...

Karlsruhe, 28. Febr. Gestern starb hier im 62. Lebensjahre Eduard Adolf Willard, der ehemalige Vorstand des erbschafts- beamteten Karlsruhe, eine im ganzen badischen Lande geschätzte Persönlichkeit ...

Nachbargebiete

Worms, 1. März. Ein großer Weindiebstahl wurde im Güterbahnhof aus zwei Güterwaggons vorgenommen. Es wurden 299 Flaschen Wein im Gesamtwert von 2781,300 M. gestohlen ...

Mungstadt, 1. März. Hinter dem Mungstädter Moor wurde die Leiche einer Frau gefunden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen hat ...

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Eine schwierige Tarifberechnung hat den Gemeinderat von Grünberg (Oberhessen) beschäftigt. Der Fahrer des Beiden- wagens forderte für seine Tätigkeit im Jahre 1923 sechs An. Buchenholz ...

In Gernshelm wird das Beerdigungswesen kommunalisiert. Der Gemeinderat hat beschlossen, grundsätzlich für jeden den Sorg auf Gemeindefosten zu beschaffen ...

Die neuen hiesigen Arbeiterlöhne in Frankfurt a. M. zeigen einen Spitzenlohn von 1500 Mark die Stunde. Die Be- herbergungssteuer wurde von 40 Prozent auf 30 Prozent herabgesetzt ...

Der tägliche Mehraufwand der Stuttgarter Straßen- bahnen beträgt rund 7 Millionen Mark. Die Direktion ist in- folgedessen genötigt vom 1. März an die Abonnementspreise den in letzter Zeit wiederholt erhöhten Fahrpreisen anzupassen ...

Die Stadtverordnetenversammlung von Wies- baden beschloß die Aufnahme einer Kohlenwertanleihe in Höhe von 10 000 Tonnen Kohlen, die für die hiesigen Gas- und Wasserwerke bestimmt sind ...

In Köln wurde mit Wirkung vom 1. März der Straßen- bahnfahrpreis für Schöne ohne Umsteigerecht auf 300 M. für Fahrkarte mit einmaligem Umsteigerecht auf 600 M. fest- gesetzt ...

Aus Sempitz wird mitgeteilt, daß entgegen anders lautenden Behauptungen die viel angelegte Regensteuer von der Regierung genehmigt worden ist. Die Steuer beträgt für eine Sage 400 M. für die zweite 800 M. und soll für das Jahr 1922/23 nur zur Hälfte eingezogen werden ...

Gerichtszeitung

Mannheimer Strafkammer

Der schwere Fuhrwerksunfall am hiesigen Elektrizitätswerk, dem J. H. durch die Fahrlässigkeit des Rangierers Julius K... der 50 Jahre alte Fuhrmann K... der Fuhrkategorie I... ein Pferd zum Opfer... verurteilt worden. Die Strafkammer... Strafe auf 3 Monate.

Der 48jährige Logenführer Jakob Köhler wurde kürzlich erwählt, als er mit einem schon abgeurteilten Spiegelglas einen Einbruch in das Wollwarengeschäft von Herbergs... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Der Arbeiter Johann Hermann und der Statistiker Julius Kupich... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Aus einer Werkstatt in der Mittelstraße... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Der Prozeß Morvillus und Genossen

Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I Berlin begann der „Prozeß Morvillus“, bei dem... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten... Strafe umgewandelt und der Wert... Strafe auf 3 Monate.

Neues aus aller Welt

Explosion in einem Hochofen in Cöthlingen. In einer Gießerei bei... Explosion in einem Hochofen in Cöthlingen. In einer Gießerei bei... Explosion in einem Hochofen in Cöthlingen. In einer Gießerei bei...

100 Millionen-Metallbetrug. In Frankfurt wurden aus einer Bagerhalle im Osthafen... 100 Millionen-Metallbetrug. In Frankfurt wurden aus einer Bagerhalle im Osthafen... 100 Millionen-Metallbetrug. In Frankfurt wurden aus einer Bagerhalle im Osthafen...

Strohenbahnunglück. Im abschüssigen oberen Teil der Rotenbühlstraße in Stuttgart... Strohenbahnunglück. Im abschüssigen oberen Teil der Rotenbühlstraße in Stuttgart... Strohenbahnunglück. Im abschüssigen oberen Teil der Rotenbühlstraße in Stuttgart...

Eigenartiger Selbstmordversuch. Im Gerichtsgefängnis an der Corneliustraße in München... Eigenartiger Selbstmordversuch. Im Gerichtsgefängnis an der Corneliustraße in München... Eigenartiger Selbstmordversuch. Im Gerichtsgefängnis an der Corneliustraße in München...

Der Einbrecher im Jglinde und Pelzrod. Ein 38 Jahre alter Feinmechaniker... Der Einbrecher im Jglinde und Pelzrod. Ein 38 Jahre alter Feinmechaniker... Der Einbrecher im Jglinde und Pelzrod. Ein 38 Jahre alter Feinmechaniker...

Auflösung eines Millionenbetrugs. Ein bei einem Doktor Schulz... Auflösung eines Millionenbetrugs. Ein bei einem Doktor Schulz... Auflösung eines Millionenbetrugs. Ein bei einem Doktor Schulz...

Der hungernde Mittelstand. In Berlin-Dahlemer wurde die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Der hungernde Mittelstand. In Berlin-Dahlemer wurde die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann... Der hungernde Mittelstand. In Berlin-Dahlemer wurde die 67jährige Argentinierin Johanna Hoffmann...

36 Millionen für einen Bullen. Eine Versteigerung von original-afrikanischen... 36 Millionen für einen Bullen. Eine Versteigerung von original-afrikanischen... 36 Millionen für einen Bullen. Eine Versteigerung von original-afrikanischen...

Zum Tode verurteilt. Der 24jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinemann... Zum Tode verurteilt. Der 24jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinemann... Zum Tode verurteilt. Der 24jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinemann...

Ein Rieseneisberg ist in Russland im Drenburg-Distrikt niedergefallen. Die Bewohner... Ein Rieseneisberg ist in Russland im Drenburg-Distrikt niedergefallen. Die Bewohner... Ein Rieseneisberg ist in Russland im Drenburg-Distrikt niedergefallen. Die Bewohner...

Neue Bücher.

- (Erläuterung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des... Julius Borchardt... Bernhard Wierich... Hermann Ott...

Zeitschriften

- Die neue Wärscherin... Die Wärscherin... Die Wärscherin... Die Wärscherin...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Station	24	25	26	27	28	1. März	2. März	3. März	4. März	5. März
Wasserschloß	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,85
Wasserschloß	1,40	1,45	1,50	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,85

Mannheimer Wetterbericht v. 1. März morgens 7 Uhr... Mannheimer Wetterbericht v. 1. März morgens 7 Uhr... Mannheimer Wetterbericht v. 1. März morgens 7 Uhr...

Handel und Industrie

Die Goldanleihe

Die Auflegung der Goldanleihe dürfte voraussichtlich am 12. März d. J. erfolgen... Die Auflegung der Goldanleihe dürfte voraussichtlich am 12. März d. J. erfolgen... Die Auflegung der Goldanleihe dürfte voraussichtlich am 12. März d. J. erfolgen...

Kapitalertragssteuer und Freifaktien

In der Frage der Kapitalertragssteuerpflicht bei... In der Frage der Kapitalertragssteuerpflicht bei... In der Frage der Kapitalertragssteuerpflicht bei... In der Frage der Kapitalertragssteuerpflicht bei... In der Frage der Kapitalertragssteuerpflicht bei...

Sportliche Rundschau

Boxen. Bei den letzten Boxkämpfen in Berlin wurde... Boxen. Bei den letzten Boxkämpfen in Berlin wurde... Boxen. Bei den letzten Boxkämpfen in Berlin wurde...

Winterport. Müller (Berlin) deutscher Eislaufmeister. Nach vielen Bemühungen... Winterport. Müller (Berlin) deutscher Eislaufmeister. Nach vielen Bemühungen... Winterport. Müller (Berlin) deutscher Eislaufmeister. Nach vielen Bemühungen...

Radport. Berliner Sechstagerrennen. Bis zum 4. Tage... Berliner Sechstagerrennen. Bis zum 4. Tage... Berliner Sechstagerrennen. Bis zum 4. Tage...

Autosport. Weiterer Störmer-Erfolg in den nördlichen Ländern. Wie... Weiterer Störmer-Erfolg in den nördlichen Ländern. Wie... Weiterer Störmer-Erfolg in den nördlichen Ländern. Wie...

